

Merians Topographia Hassiae

Eine kleine bibliographische Nachlese

Es ist leicht zu sehen, daß die zweite Auflage („andere Edition“) der MERIAN-ZEILLERSCHEN Topographia Hassiae von 1655 gegenüber der ersten Ausgabe von 1646 wesentlich bereichert ist. Dafür zeugt schon das Wachstum des Textumfangs von 91 auf 151 Seiten (bei nur ganz unwesentlich größerem Schriftgrad), jede nähere Prüfung zeigt überdies, daß der Text auch gehaltvoller geworden ist¹.

Daß dieser Zuwachs im wesentlichen aus der „Beiläufigen kosmographischen Beschreibung des Niederfürstentums Hessen“ von 1641 des Landgrafen Hermann zu Hessen-Rotenburg geschöpft ist, habe ich in der Einleitung zur Ausgabe der das Werraland betreffenden Teile der landgräflichen Kosmographie gezeigt². Diese Feststellung ist von Bedeutung für die Klärung von Quellenzusammenhängen der hessischen Landesbeschreibung. JOHANN JUSTUS WINKELMANNS „Gründliche und wahrhafte Beschreibung

der Fürstentümer Hessen und Hersfeld“ (Bremen 1697) stimmt an vielen Stellen mit ZEILLER-MERIAN'S Topographie von 1655 zusammen, und das mußte bisher als Abhängigkeit WINKELMANN'S von ZEILLER verstanden werden. Jetzt erweist sich, daß solche Abhängigkeit nicht besteht, die Übereinstimmung sich vielmehr aus der gleichen Grundlage, Hermanns Beschreibung, erklärt.

In seiner Bibliographie der Zeiller-Merianschen Topographien weist C. SCHUCHHARD für die Neuausgabe von 1655 nur einen Druck nach³. Tatsächlich läßt sich aber beobachten, daß Merians Hessen-Bände mit der Jahreszahl 1655 zwar stets den Kupferstichtitel von 1646 (der keine Jahreszahl zeigt) wiederholen, aber mit zwei verschiedenen Drucktypen-Titeln vorliegen, wie folgende Gegenüberstellung ergibt. (Ich nenne die Ausgaben I und II, ohne daß das die Reihenfolge des Erscheinens bezeichnen soll⁴.)

I

M. Z. TOPOGRAPHIA HASSIÆ ET REGIONUM VICINARUM.

-
- ¹ Der Bärenreiter-Verlag hat darum recht daran getan, seiner Faksimile-Ausgabe von 1959 die 1655er Ausgabe zugrunde zu legen.
- ² Das Werraland in der Beschreibung Niederhessens von Landgraf Hermann zu Hessen-Rotenburg 1641. Eingeleitet und herausgegeben von Otto Perst = Aus dem Werraland 7 (Eschwege 1960) hinfert als „Druck“ zitiert und stets nach dieser Ausgabe, nicht nach dem voraufgehenden Abdruck mit gekürzter Einleitung in der Zeitschrift Das Werraland 12 (Eschwege 1960) 38–43 und 57–61. Über das Verfahren Zeillers vgl. Druck S. 6 f. Die diffamierende Kennzeichnung Zeillers als „Plünderer“ und „Textfabrikant“ gebe ich preis, da ich unter dem Eindruck der Ausführungen von Claus Cramer in ZHG 71 (1960) 170 f. nun auch mehr der Meinung zuneige, daß Zeiller tatsächlich nicht wußte, wer der Verfasser war. (Daß er einen fürstlichen Gönner nicht genannt haben sollte, war mir ohnehin merkwürdig.) Wie er an den Text der Kosmographischen Beschreibung kam, bleibt freilich ein ungelöstes Rätsel.
- ³ C. Schuchhard: Die Zeiller-Merianischen Topographien. Bibliographisch beschrieben → Cbl. f. Bibliothekwesen 13 (1896) 193 ff. Hessen unter IX S. 208, die Ausgabe von 1655 als Nr. 47 [vgl. den Neudruck → Philobiblon 3 (1959) 293–339].
- ⁴ Die Bezeichnung von II als „neuen Druck“ in meiner Hermann-Ausgabe S. 8 nehme ich als miß-

Das ist:
 Beschreibung und eigentliche Abbildung der
 vornehmsten Staedte und Plaetze in Hessen / und denen be-
 nachbarten Landschafften, als Buchen, Wetterau, Wester-
 wald, Loehngau, Nassau, Solms, Hanau, Witgenstein,
 und andern.
 In dieser andern Edition mit sonderm Fleiß durchgangen /
 von vorigen Fehlern corrigirt, gebessert
 und vermehret,
 [Vignette mit
 Ciconia Meriani]
 Franckfurt am Mayn,
 Zum Truck verlegt von denen Merianischen Erben.
 Im Jahr M DC LV.

II

M. Z.
 TOPOGRAPHIA
 HASSIÆ
 ET REGIONUM
 VICINARUM:

Das ist /
 Beschreibung vnnnd eygentliche
 Abbildung der vornehmsten Staette und Plaetze in Hessen /
 vnnnd denen benachbarten Landschaften / als Buchen / Wet-
 teraw / Westerwaldt / Loehngaw / Nassaw / Solms / Hanaw /
 Witgenstein / vnd andern.
 In dieser andern Edition mit sonderm fleiß durchgangen /
 von vorigen Fehlern corrigirt / gebessert
 vnd vermehret,
 [Vignette mit
 Ciconia Meriani]
 Franckfurt am Mayn /
 Zum Truck verlegt von denen Merianischen Erben.
 Im Jahr M DC LV.

Doch unterscheiden sich nicht nur die Titelblätter, was allein noch nicht viel besagen würde. Auch die Textdrucke zeigen Verschiedenheiten. Zwar im Wortlaut habe ich keine Abweichungen festgestellt, wohl aber in der Satzgestaltung. Die Spaltenlänge (nicht die Zeilenzahlen, die auch innerhalb eines Drucks nicht völlig gleichmäßig sind) ist bei II größer, die Spaltenbreite dagegen um einige mm geringer. Dagegen sind in I

die Spalten von beiden Seiten sehr eng an die senkrechte Mittellinie herangerückt, so daß bei flüchtigem Durchblättern manchmal der wenig schöne Eindruck seitenbreiter Zeilen entsteht, während in II die Zeilen angenehmen Abstand von der Mittellinie halten. Da aber die Typen in II etwas schmaler geschnitten sind, kommen trotz der geringeren Spaltenbreite höchst selten Abweichungen in den Zeilen- und Spaltenen-

verständlich also zurück. — Man verbessere einen häßlichen Druckfehler dort im Nonpareillesatz Zl. 8, statt „Zeiteinteilung“ lese man „Zeileneinteilung“.

den vor⁵. Man darf daher gewiß annehmen, daß der Setzer des einen Drucks den anderen als Vorlage benutzte. Weitere Abweichungen: Die Foliierung innerhalb der einzelnen Bogen ist in I überwiegend mit arabischen Ziffern, in II fast immer mit römischen gegeben⁶. In I fast stets normales Komma, in II stattdessen / ; sehr häufig in II vokalisches v- statt u- am Wortanfang, -aw statt -au im Wortinnern oder -ausgang, alles freilich in keinem der beiden Drucke ganz konsequent. II hat häufiger Kürzungen (vn̄, Fr̄ackfurt, d̄ usw.). Auch im Register sind geringe Satz- und Sprachabweichungen zu beobachten (schon in der Überschrift I

Verzeichniß, II Verzeichnuß), die Schlußvignette differiert. Es ist kein Zweifel möglich, daß solche Unterschiede in zwei verschiedenen Arbeitsgängen entstanden sind, der Text der 1655er Ausgabe also zweimal gesetzt worden ist. Ob mit längerer Zwischenzeit? Und in welcher Reihenfolge? Hier könnte, wenn überhaupt etwas, wohl nur der umfassende Vergleich mit sicher datierbaren Merianischen Druckwerken Aufschluß bringen.

Mit der gleichen Jahreszahl 1655 wie die 2. Auflage der Hessischen Topographie gab MERIAN — oder hier könnte man mit gleichem Recht sagen: ZEILLER — bekanntlich ein kleines Werk heraus mit dem Titel⁷

Anhang
Zu der Anno 1646. außgegangenen
Topographia
HASSIÆ ET VICI-
NARUM REGIONUM,
Oder
Beschreibung der vornehmsten
Oerter in Hessen / vnd Benachbarten Land-
schafften:
Auß den seythero in den Truck gegebenen Schrifftten /
erlangten Berichten / vnd Erinnerungen / ferners mit Fleiß
zusammen getragen / vnd verfertiget /
durch
MARTINUM ZEILLERUM.
Franckfurt /
Bey denen Merianischen Erben.
M DC LV.

Es ist ein Textband von 64 Seiten (dazu 6 Seiten Register). Im wesentlichen hat ZEILLER hier für Niederhessen Her-

manns Kosmographie, nur in die Ordnung des Alphabets der Ortsnamen, abgedruckt, ohne Nennung des eigentlichen

⁵ Abweichungen am Spaltenende habe ich notiert S. 105 lks. u. r., 110 lks., 111 lks., 112 lks., 113 lks., 114 lks., 118 lks., 119 lks. u. r., 144 r. (in II fehlt Kustode); Abweichungen der Zeilenenden S. 105 r. vom mittleren Absatz Zl. 15 an, auch im letzten Absatz (alle Zeilenenden differieren), ähnlich S. 106, ferner S. 112.

⁶ Gelegentliche Ausnahmen in I: L II, III, M II, III usw., aber wieder T 2, 3 usw., in II: K 3.

⁷ C. Schuchhard Nr. 46. Im Leipziger Messekatalog zur Herbstmesse 1655 ist nur dieser Anhang verzeichnet, die Neuausgabe der Top. Hass. ist in den Katalogen von 1655 und 1656 nicht gefunden.

Autors⁸. Ein einziger Stich ist dem Bändchen beigegeben: „*Prosp. deß Frauens See. In Hessen*“. Es ist mir nicht zweifelhaft, daß die interessante Schilderung von Frauensee und Umgebung durch Landgraf Hermann⁹ dem zweiten Meriansohn Caspar (der Stich ist signiert: „*Casp. Merian fecit*“) Anlaß zur Anfertigung des Stichs gegeben hat. Der See mit der sehr kleinen Niederlassung präsentiert sich nun, mit Buchstaben und Legende erläutert, in einem ganzseitigen Stich, eine Ehre, die in der *Topographia Hassiae* nur wenigen Orten wie Frankfurt, Kassel, Marburg, Wiesbaden zuteil geworden ist¹⁰. Sicher ein groteskes Mißverhältnis. Während aber der Text des Anhangs vollständig in die neue Ausgabe eingearbeitet ist, ging der Stich von Frauensee merkwürdigerweise nicht mit gleicher Selbstverständlichkeit in diese Ausgabe über. Darauf deutet schon das Verzeichnis der Kupfer, das als Anweisung für den Buchbinder gedacht ist („*wonach sich der Buchbinder zu richten hat*“): hier fehlt Frauensee. Das bestätigte auch eine Umfrage bei etwa 50 wissenschaftlichen Bibliotheken. Fast überall fehlt der 1655er Hauptausgabe der Stich von Frauensee, und in den wenigen Fällen, wo er sich findet, könnte er dem „Anhang“ entnommen

und der Hauptausgabe beigegeben sein. Auffallend ist allerdings, daß dieser Stich in einigen Bibliotheken an derselben Stelle, nämlich hinter dem Blatt Schmal-kalden=Spangenberg, eingebunden ist, wohin er weder nach der sonstigen, ungefähr dem Alphabet folgenden Reihung gehört noch nach dem Text. Das kann kaum ein Zufall sein. Darf man darauf raten, daß der Verleger den Stich wenigstens einer Teilaufgabe der 2. Ausgabe selbst beigegeben hat?

Die Umfrage bestätigt auch, was man schon vermuten kann, daß der Anhang vor allem Käufer unter den Besitzern der 1646er Ausgabe gefunden hat. Wo ihn die Bibliotheken überhaupt haben, ist er nur recht selten separat gehalten, meist dagegen der Ausgabe von 1646 angebunden¹¹.

Ein freundlicher Zufall hat gefügt, daß ich mich gerade mit Landgraf Hermanns Beschreibung Niederhessens befaßte und dabei seiner Verwendung durch spätere Autoren nachging¹², als der Bärenreiter-Verlag sich anschickte, eine Faksimile-Ausgabe der *Topographie Hassiae* herauszubringen. Leider trat die „Beschreibung“ etwas zu spät aus dem Dunkel der Archive ans Licht, so daß das Nachwort zur Faksimile-Ausgabe sie nicht mehr zu verwerten vermochte. Aber

⁸ Was Zeiller schon den entrüsteten Tadel Winkelmanns eingetragen hatte, vgl. Druck S. 9 f.

⁹ Druck S. 18.

¹⁰ Insgesamt nur bei 10 von 115 wiedergegebenen Objekten, wenn ich richtig gezählt habe.

¹¹ Auch zu einem anderen Werk Zeillers gibt es einen Anhang, was als ein weiteres Zeugnis für seine Praxis hier vermerkt sein mag. 1632 hatte er ein *Itinerarium Germaniae, Teutsches Reißbuch durch Hoch vnd NiderTeutschland zu Strassburg in Verlegung Lazari Zetzners Seligen Erben* erscheinen lassen. Als die Vorräte zur Neige gingen, erschien nicht eine vermehrte Auflage, sondern das *Itinerarium* wurde 1674 völlig identisch mit der Ausgabe von 1632 nochmals gedruckt, und außerdem legte der Verleger (jetzt Simon Paull, Buchhändler von Straßburg, Erscheinungsort aber Straßburg und Frankfurt) 1675 unter dem Titel *Itinerarii Germaniae Continuatio I* die Erweiterungen vor. Das Verfahren wird ausdrücklich so begründet: Zeiller hatte seine *additiones* einer neuen Auflage einfügen wollen, wie auch zunächst der Verleger. Dieser sah davon aber mit Rücksicht auf die Besitzer der alten Auflage ab, die nur die Ergänzungen interessieren konnten, außerdem wegen dieser sehr gefährlichen und „*Geld-klemmen Zeit, da der Bücher-Vertrieb sehr gering*“. Die Merianischen Erben waren 1655 anders, mit salomonischer Weisheit, verfahren: sie hatten den „Anhang“ für die Besitzer der 1646er Ausgabe herausgegeben und zugleich eine neue Ausgabe des Ganzen gesetzt, in die die Zusätze eingefügt waren. In einer ganz gewiß auch „*Geld-klemmen Zeit*“ ohne Zweifel ein Zeichen für die Finanzkraft der Merians und für Vertrauen zu ihrem Werk.

¹² Druck S. 6 bis 10.

wenn heute jedermann Landgraf Hermanns Werkchen bequem neben Merian legen und vergleichen kann, was ZEILLER dem „fürstlichen Autor“ (nach

WINKELMANN'S Ausdruck) verdankt, dann doch nur, weil Bärenreiter Merian eine so schöne Urstund bereitetete.

Otto Perst

Berichtigung

In meinem Aufsatz „Ein ‚Heiratsplan‘ Jacob Grimms?“ → ZHG 72 (1961) 143 bis 159 habe ich, worauf mich Wilhelm Schoof aufmerksam gemacht hat, auf Seite 145 bei der Korrektur einen Fehler des Manuskriptes unbeachtet gelassen. Der Mann der Frau Marie Henckel war in *Homberg* (nicht in *Hamburg*) Amtsgerichtsrat.

Friedrich Neumann

Nachtrag

Zu den Anmerkungen meines Aufsatzes „Zur Geschichte der Kasseler Kunstkammer“ — ZHG 72 (1961) 123—142 ist noch Folgendes zu ergänzen:

Zu Anm. 3: Vgl. auch K. E. DEMANDT: Der spätmittelalterliche Silberschatz des hessischen Fürstenhauses → *Hessenland* 50 (1939) 21—31, der neben bis dahin unbekanntem, verstreuten Nachrichten aus ältester Zeit auch drei weitere Inventare aus den Jahren 1500, 1502 und 1504 bringt.

Zu Anm. 19: Verpfändungen von Silber sind für das Hessische Fürstenhaus bereits aus sehr früher Zeit festzustellen. So versetzte Hermann II. anlässlich des Sternerkrieges im Jahre 1372 seinen Silberschatz. 1477 zahlten Heinrich III. und Wilhelm I. von Hessen-Marburg und Hessen-Kassel an Frankfurter Geldgeber 716 Gulden zur Einlösung zweier Ballen Silber, die vermutlich während der Neußer Fehde verpfändet worden waren. Vgl. DEMANDT a. a. O. 25.

Zu Anm. 38: Die Tischplatte, die nach Angaben des Landgrafen Moritz 1605 in Augsburg von Andreas Pleninger geschaffen wurde, ist erhalten. Lediglich das Gestell ging verlustig.

Zu Anm. 59: Die Angleichung der Medaillen an die Antike — wie man sie damals verstand — könnte durchaus mit Wissen des Herzogs vorgenommen worden sein; denn die Reihe besagter Medaillen schließt im Inventar mit einer Portraitmedaille des Jean de Berry. Bereits JULIUS VON SCHLOSSER hat in Anbetracht der thematischen Anspielungen dieser Reihe auf die Geschichte vom Sieg des Christentums von einer „histoire métallique“ gesprochen. — Weitere Literatur: W. v. BODE → *Archiv für Medaillen- und Plakettenkunde* III (1921) 1 ff., Abb. 2 u. 3. — G. HABICH: *Die Medaillen der italienischen Renaissance* (Stuttgart o. J.) 24, Abb. 2, 3 (mit weiterer Literatur). — *Ausst. Katalog „Europäische Kunst um 1400“* (Wien 1962) Nr. 565 u. 566, Taf. 76 u. 77.

Franz-Adrian Dreier